1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 70.

Sonnabends den 31. August.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

## Inland.

**Berlin**, den 27. August. Se. Majestät der König haben dem Schiffer Caspar Fausten zu Ober-Cassel bei Düsseldorf das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Bei der Büreau-Kasse des Justiz-Ministerii und der General-Justiz-Salarien-Kasse ist der Geheime Calculator Bauer als Controlleur bestellt.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des General-Stabes der Armee, v. Müffling, sind aus Schlesien, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Bobrow als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Großherzogl. Hessen-Darmstädtschen und Herzogl. Nassauschen Höfen, Freiherr v. Otterstedt, ist nach Darmstadt von hier abgegangen.

## Deutschland.

**Vom Main**, den 19. August. Man schreibt aus Bamberg: Der Fürst von Hohenlohe wurde auf seiner Reise nach Presburg von der österr. Polizei sowohl, als von dem Erzbischofe v. Firmian in Wien abgehalten, seine Gaukeleien öffentlich zu treiben, und mußte sich nur auf einen engern Kreis vornehmer Welt im Stillen beschränken. Er ist deswegen auch dort so unzufrieden, daß er bald wieder zurückkommen wird, statt daß wir anfangs hofften, durch seine Verbindung mit dem Domkapitel zu Olmütz ihn zu verlieren. — Während seiner Abwesenheit wurde er in seinem Heilungs-Geschäfte durch den Kapellan Forster ersetzt, welcher täglich 20 bis 30 Briefe aus der Ferne erhielt, und eben so viele gedruckte in Hohenlohe's Namen, mit Beifügung des Tages und der Stunde, in welcher der Fürst für die Bethörten beten wolle, wieder abschickte. Diese Briefe sind wahre Panis-Briefe, und bringen Gold, Silber, Juwelen, andere Kostbarkeiten ꝛc. aus Holland, Frankreich und Oesterreich reichlich ein; ohne dies würde der Unfug auch nicht so lange und so eifrig fortgesetzt worden seyn.

In Saalburg im Geraschen erhing sich die Wittwe eines Hufschmidts, die mit demselben stets in Eintracht gelebt, und ihre Pflicht als Hausfrau und Mutter treu erfüllt, aber seit dem Tode des Mannes befremdenden Trübsinn gezeigt hatte. Kaum eine halbe Stunde nach vollbrachter That (so berichtet die National-Zeitung) erschienen die Landgerichte, in Begleitung des Henkerknechtes. Dieser schnitt den Strick durch, der Leichnam stürzte nieder auf das Gesicht, und so blieb er liegen, und damit war alles abgethan. Abends um 9 Uhr erschien der Henkerknecht wieder mit einem Karren, schlang einen Strick oder eine Kette um die Beine des Leichnams und schleifte und schleuderte diesen nun auf eine rohe Weise vom Boden die Treppe hinab. Vor dem Hause wurde der Körper auf den Karren geworfen, zur Stadt hinaus geschleift und neben dem Todtenacker eingescharrt. Die ganze Versammlung äußerte laut ihr empörtes

Gefühl. Die Unglückliche hinterläßt eine in demselben Orte erst kürzlich an einen braven Mann verheirathete Tochter und einen kleinen Sohn.

In der Gegend von Landau ziehen ganze Gemeinden auf den Mäusefang aus; jeder Bürger muß täglich 800 Stück todt einliefern. Spekulative Jungen fangen für Rechnung der wohlhabenderen Bürger das tägliche Quantum, und verdienen sich seit mehreren Wochen ihren Lebensunterhalt damit.

Aus der Schweiz, den 14. August. In den französischen Seehäfen (sagt der Erzähler) plagt man sich mit der Besorgniß, den Transit der Kolonialwaaren nach der Schweiz zu verlieren. So weit ist man wenigstens, daß das Axiom „Frankreichs Freundschaft sey dem gegenrechtlichen Schutz gegen seine Gewalt vorzuziehen" noch höchstens auf diplomatischen Lippen schwebt. — Von Mailand berichtet man eine den Verhältnissen nach fast unbegreifliche Erhöhung, man behauptet Verdoppelung der lombardischen Transitzölle.

Es ist nunmehr das seit etlichen Jahren viel besprochene erneuerte Land-Mandat für den reformirten Kanton Appenzell der äußern Rhoden sanktionirt worden; z. B. heißt es darin: Es soll das Trinken und der vertrauliche Umgang mit Personen des andern Geschlechts, die nicht unserer Religion sind, gänzlich und bei der Buß von 5 Gl. verboten seyn. Der Verkauf und die Verpfändung der Bibel, der Kirchenbücher, der sonntäglichen Kleider, der Montur und Armatur, wird als rechtsungültig betrachtet und mit 5 Gl. bestraft.

Zu Freiburg ist eine neue „Leichenordnung" eingeführt, welche hauptsächlich Minderung der bisherigen bedeutenden Begräbnißkosten bezweckt.

Von einem im Rufe eines Wundermannes gestandenen Kapellan, Namens Fruonz, aus Unterwalden, der vor einigen Jahren starb und in Stanz begraben wurde, hat sich seit einigen Monaten das Gerücht verbreitet, es geschähen bei seinem Grabe Wunder. Jetzt sieht man täglich zahlreiche Gruppen dahin wallfahrten; man gräbt Erde am Grabe aus, um sie nach Hause zu tragen und dort etwa bei einem armen Leidenden innerlich, mit Arznei oder selbst Weihwasser vermischt, oder äußerlich, je nach Beschaffenheit der Krankheit, anzuwenden.

## Spanien.

Madrid, den 6. August. Die Unruhen der letzten Zeit haben so nachtheilig auf die Gesundheit der Königin gewirkt, daß die Aerzte nur von der Einwirkung einer freiern Luft und mehrerer Ruhe wie Madrid darbietet, ihre Genesung erwarteten. Der König hatte demnach darauf angetragen, daß man in die Verlegung des Hofes nach St. Ildefonso oder dem Escurial willige, worauf aber die Antwort erfolgte, daß Ihro Majestät allein Madrid verlassen könne, daß aber die Anwesenheit des Königs und der Prinzen nothwendig bleibe. Die Königin erklärte darauf: ohne ihren königlichen Gemahl die Hauptstadt nicht verlassen zu wollen, und befindet sich daher hier noch anwesend. — Der Staats-Sekretair des Innern hat folgenden Bericht übergeben: Der Augenblick ist gekommen, wo alle Maaßregeln fruchtlos werden, wenn Gewalt sie nicht unterstützt. Es ist jetzt nicht mehr die Rede davon, eine Bande zu zerstreuen, sondern den eingetretenen Aufstand von 4 Provinzen Cataloniens zu unterdrücken und diese wieder zu erobern. Die Stadt Lerida ist noch getreu, durch den Brigadier Torrejos mit seinen Truppen unterstützt, das übrige der ganzen Provinz befindet sich im Aufruhr. — Das alte System ist daselbst mit den Municipalitäten hergestellt worden, wie dieses bis zum Anfang des Jahres 1820 bestand, und es wird daher in dem damaligen Sinne verfahren. Im Fort Urgel ist eine Regierungs-Junta eingesetzt, welche ihre Operationen mit einer Einheit leitet, welche den Insurgenten bisher abging.

Man lieset hier eine Danksagung an die Spanier, deren Unterzeichnung der König den Ministern des Innern abgeschlagen haben soll. Es wird darin gesagt: „Seitdem ich geschworen habe, die Constitution aufrecht zu erhalten, haben Sie sich durch eine Menge heroischer Handlungen ausgezeichnet; Sie haben aber Ihrem großmüthigen Benehmen die Krone aufgedrückt an dem merkwürdigen Tage, wo einige Bataillone meiner Garde verbrecherische Versuche gemacht haben, um zu gleicher Zeit den constitutionellen Thron und unsere weise Institution zu vernichten. Fahren Sie fort, getreue Bewohner Madrids, mit Ihrer ganzen Macht Ihre heiligsten Rechte und Ihre theuersten Güter zu vertheidigen. Diejenigen, welche daran gearbeitet haben, meine Garde zu bestechen, werden sich künftig vergebens verbergen; ich werde sie zu entdecken wissen, und durch eine schnelle und strenge Bestrafung ihres Gleichen den Wunsch benehmen, ähnliche Verschwörungen anzuspinnen. Wie ein guter Hausvater, würde ich kein vollkommeneres Glück als in der Mitte meiner Kinder finden, und dieses Glück, das ich sehnlichst wünsche, wird nur dann vollkommen seyn, wenn ich sehe, daß unter uns diese weisen konstitutionellen Gesetze, die das Werk großer Ueberlegungen sind, ohne Erschütterung, ohne Unordnung herrschen. Ich werde alles aufbieten, was in meiner Macht steht, um das Vereinigungswort: es lebe die Constitution! siegen zu lassen, das ich mit neuem Vergnügen immer wieder höre."

## Frankreich.

Paris, den 14. August. Die Regierung hat Commissarien ernannt, die jedoch zur Zeit mit keinem äußerlichen offiziellen Charakter begleitet sind, um sich nach Mexiko und Peru zu begeben; wahr-

scheinlich werden auch andere nach Columbia, Buenos-Ayres und Chili gehen. Ihre Mission soll sich bis auf weitere Ordre darauf beschränken, die Lage der Dinge wohl zu untersuchen, und der Regierung genaue Rechenschaft davon abzulegen, um hernach bestimmen zu können, ob entscheidendere Maßregeln ergriffen, und politische und Handels-Verbindungen mit den Republiken angeknüpft werden müssen. Der Constitutionel sieht diesen Entschluß als Wirkung der von den Rednern der linken Seite gemachten Vorstellungen an.

In Poitiers hatte der General-Prokurator die Einrichtung getroffen, daß die Gefangenen nur durch eine Zwischenthür und in Gegenwart des Kerkermeisters mit ihren Vertheidigern sprechen durften. Auf Beschwerde der Sachwalter ward diese Neuerung jedoch abbestellt, nur mit Ausnahme des Gen. Berton, wegen der Wichtigkeit dieser Person, und des Obersten Alix, der, weil er gar nicht antworten will, auch keine Gemeinschaft mit einem Vertheidiger haben soll. Man hatte verbreitet, daß Berton durch Geständnisse viele Personen verwickele; die liberalen Blätter halten es aber für Verläumdung.

Im Aine-Departement stand eine 19jährige hübsche Frau vor Gericht, weil sie ihren Mann zu vergiften gesucht hatte. Kein Zeuge konnte es ihr beweisen, der Mann selbst bat für sie; da sie aber ihr Verbrechen eingestand, sprachen die Geschwornen ihr Schuldig.

Im Aube-Departement ist die Wittwe Meunel mit ihren beiden Schwiegersöhnen zum Tode verurtheilt worden, weil sie den Gatten der Erstern ermordet haben.

Ueber Gretrey's Herz kommt es zum Prozeß. Der Neffe wollte es in der Eremitage bei Montmorency, die sein Eigenthum, und durch Gretrey's und Rousseau's Aufenthalt berühmt ist, aufbewahren; allein die Stadt Lüttich nimmt, kraft einer testamentarischen Verfügung, das Herz des berühmten Componisten in Anspruch.

Steinmetzer- und Weißgerber-Gesellen kamen hier neulich bei einer Beerdigung so hart aneinander, daß viele Verwundete, worunter 5 tödtlich, auf dem Platze lagen, als die Gensd'armen der Fehde ein Ende machten.

Robert, dessen Harnisch auf dem Thronhimmel steht, ist der Sohn Ludwigs des Heiligen, und Stifter der Bourbonschen Linie.

Nachrichten aus Wien im Journal des Debats zufolge, war dort die Rede von einer auf dem Congreß zu beschließenden Central-Untersuchungs-Commission in Italien wider die Carbonari, nach dem Muster der Mainzischen.

Der royalistische Drapeau blanc erzählt: Der Oberst San Miguel habe Ferdinand dem 7. mehrere eigenhändige Schreiben desselben vorgelegt, worauf Garde-Offiziere sich zur Rechtfertigung ihres Verfahrens bei den letzten Unruhen berufen. Se. Maj. haben aber unter andern geantwortet: Sie wußten es ja, daß meine Befehle ohne Gegenzeichnung eines Ministers ungültig sind; warum haben sie dieselben vollzogen?

Quesada hat sich in den Gebirgen wohl verschanzt, und macht von da aus öftere Einfälle in die Thäler, um Pferde und andere Kriegsbedürfnisse wegzunehmen. Wird er scharf angegriffen, so zieht er sich in seine Verschanzungen zurück. Er hat 1200 Mann Infanterie und 200 Kavalleristen unter seinen Befehlen.

Aus Marseille ist am 12. August die achte Expedition, unter Anführung des ehemaligen Ober-Lieutenants Böning aus Wiesbaden, (20 Deutsche und 10 Griechen) auf dem Schiffe St. Jean Baptiste von hier abgegangen. Es war unstreitig eine der am besten ausgerüsteten Expeditionen, welche von hier ausging. — Aus Teheran meldet der Spectateur oriental, daß der englische Gesandte am persischen Hofe, in Folge einer lebhaften Discussion mit dem Schah selbst, seine Pässe gefordert und nebst den Konsuln abgereiset sey. Der Courier français sagt: „Ein solcher Entschluß wäre ohne Zweifel der größte Freundschafts-Beweis, den England der Pforte geben könnte, ist aber sehr zu bezweifeln. Die Engländer haben zu große Interessen in Asien, um sie so der Sache der Türken zu opfern."

Das für ministeriell geachtete Journal de Toulouse sagt über die beiden in Spanien ergangenen Vorstellungen von 40 Abgeordneten in der Provinz Barcelona: „Ungern bemerken wir in diesen Schriften, daß Frankreich als Urheber aller Empörungen darin bezeichnet wird. Wir sind aufs neue ermächtigt zu erklären, daß Frankreich sich in die Angelegenheiten der Halbinsel nicht einmischen, daß es aber auch seinem Gebiet und seiner Unabhängigkeit Achtung zu verschaffen wissen wird, zugleich wie es die süße und heilige Pflicht der Gastfreundschaft erfüllt."

## Großbritannien.

London, den 14. August. Bei dem Bericht über den Tod des Marquis Londonderry ist es auffallend, daß der Arzt erst nach dem Tode das Abschneiden der Hals-Arterie und die Beweise des Selbstmordes entdeckte, da bei einer so ungeheuern Blutung, als nach einer solchen Verwundung erfolgen muß, der Körper im Blute schwimmend hätte gefunden werden müssen. — Niemand wollte erst die Nachricht glauben, indem der Marquis noch vor Kurzem in einem anscheinenden Zustande der Gesundheit öffentlich erschienen, und sowohl bei der Prorogation des Parlaments, als auch bei der Einschiffung des Königs am Sonnabend zugegen gewesen war. An diesem Tage jedoch rief der Marquis in Gegenwart der ihn umgebenden Personen aus: „Ich muß mich von den Geschäften trennen, die Schwierigkeiten meines Am-

les sind zu groß für mich, ich kann sie nicht länger ertragen." Bemerkenswerth ist es, daß er Anstalten getroffen hatte, um sich nächsten Donnerstag in Dover in einem Dampfschiffe nach Calais einzuschiffen, und von dort aus nach Wien zu gehen. — „Es ist nur Gerechtigkeit, erklären die Times, „wenn wir sagen, daß der Marquis von Londonderry als Privatmann (nicht als Minister) schätzbare Eigenschaften besaß, durch welche er die Zuneigung seiner zahlreichen Freunde zu erlangen und zu erhalten wußte. Seine feine Bildung übergehen wir, indem viel von derselben sagen, seine gediegeneren Tugenden heruntersetzen heißen würde. Er war als Privatmann leutselig in seinen Sitten, einfach im Geschmack, und gegen seine Mitmenschen gütig und großmüthig. Gegen die Armen war er wohlthätig und gegen seine Dienerschaft mild und nachsichtig. Er war ein treuer Freund seiner Freunde, und in seinen Bemühungen, ihr Interesse zu befördern, unermüdlich. Im Besitz der Macht, vergaß er keines Dienstes, den ihm jemand geleistet hatte, als er noch Privatmann war; auch brach er kein Versprechen, und Freunde, die ihn um seinen Beistand ansprachen und ihn verdienten, verließ er nie. Er war persönlich brav. Obgleich der Leiter (Leader) des Hauses der Gemeinen, so war er, als Redner betrachtet, dennoch nicht tadellos. Im Argumente war er schlau, im Vortrage gelassen, und in seiner Sprache unachtsam und oft sehr spaßhaft." — Selbst in Ansehung der Verwaltung lassen die Times dem Verstorbenen Gerechtigkeit widerfahren; z. B. die Gräuel, die, während er Staats-Sekretair in Irland war, dort von der königl. Parthei begangen wurden, waren nicht von ihm veranlaßt, sondern nur ungern geduldet, weil es ihm an Macht fehlte, die wüthenden Orangemen zu zügeln. Nur sein Benehmen bei den Friedensschlüssen im J. 1815 wird nicht gut geheißen. Er habe die kleinen Staaten und das Handels-Interesse Englands aufgeopfert.

Als Nachfolger des Marquis von Londonderry werden Hr. Canning, Hr. Peel, Sir Charles Stuart und Lord Grenville genannt.

Die Leiche des Marquis von Londonderry wird in der Westminster-Abtei beigesetzt werden. Die Wittwe desselben, welche nur mit Gewalt von dem Leichnam ihres Gemahls getrennt werden konnte, soll seitdem wahnsinnig seyn.

Man will wissen, daß Lord Harrowby auf den Congreß gehen werde. Die Verwickelung der gegenwärtigen Zeit leidet nicht, daß das Departement des Verstorbenen lange ohne Haupt bleibe.

Am Mittwoch lief das falsche Gerücht, Wellington sey durch einen Sohn des Marschals Ney im Duell erschossen worden. Zwei Knaben, die es colportirten, wurden festgenommen.

Das Schiff, welches den Marquis Hastings aus Ostindien nach England zurückführt, hat 2,750,000 Pfo. Sterl. am Bord; ein ansehnlicher Theil dieser Summe soll dem edeln Marquis gehören. Ein anderes Schiff, das Ende Juni zu Calcutta segelfertig lag, sollte 2,256,000 Pf. St. nach England überbringen.

General Sir Sam. Achmuty ist am 11. zu Dublin vom Pferde gefallen, und war sogleich todt.

Nachrichten aus Canton bis zum 16. März zufolge, war unser Handel dort völlig wieder auf dem alten Fuß und in großer Thätigkeit. Wider den Vicekönig waren aber Mauerschriften in den Straßen angeklebt, worin ihm ungleiches Benehmen in der Sache des amerikanischen Matrosen, der wegen zufälligen Todtschlages erdrosselt worden, und der Engländer, die vorsätzlichen Todtschlag begangen, und die er hatte entkommen lassen (so ist die chinesische Sach-Auslegung), vorgeworfen wird. Andererseits hat er gegen den Kaiser die Wiederzulassung des englischen Handels zu rechtfertigen, obgleich er wahrscheinlich auch, wenn die Staats-Einnahme, die von jenem Handel abhängt, geringer ausgefallen wäre, hätte büßen müssen.

Nach den letzten Berichten aus Havannah wüthete das gelbe Fieber dort, und raffte besonders Ausländer hin; fast jedes amerikanische Schiff im Hafen hatte einige Todte.

Der Kaiser Sennor D. Augustin I. lehnt in einer Proklamation an die Mexikaner alle Ansprüche, die persönliches Verdienst oder geleistete Dienste ihm auf die Krone gegeben hätten, gänzlich ab; betheuert, daß er solche bloß aus Gehorsam gegen die öffentliche Stimme angenommen habe, und daß er die souveraine Gewalt bloß zur Beförderung des Wohls und Vortheils der Mexikaner anwenden, sich selbst auch stets der Oberhoheit der Gesetze unterworfen achten und selbige behaupten wolle.

Die zwei spanischen Fregatten, Prucha und Veganzo, die sich den Peruanern ergeben hatten, blokiren jetzt die Küsten von Peru; ihre Capitulation war nämlich eine Kriegslist, um Wasser und Lebensmittel zu bekommen, woran sie großen Mangel litten. Der Columbische Statthalter von Guayaquil hatte kein Mittel, sie von dieser Verletzung der eingegangenen Verbindlichkeit abzuhalten.

Briefe aus Rio Janeiro vom 3. Juni melden, daß die gewählten Abgeordneten zur allgemeinen Versammlung für Brasilien aus den Provinzen angekommen waren. Bahia allein hielt die seinigen zurück, und es verlautete, daß Befehl ertheilt worden, zwei Kriegsschiffe zur Blokade dieses Hafens abzusenden, damit dort, wo wegen der starken portugiesischen Besatzung die Parthei des Mutterlandes die Oberhand hat, keine Verstärkungen aus Portugal eintreffen könnten.

## Türkei und Griechenland.

**Konstantinopel, den 25. Juli.** Die neu er-

nannten Hospodare (oder, wie die Griechen sagen, Schattenfürsten) der Moldau und Wallachei werden, um Unruhen zu vermeiden, die bei einem feierlichen Umzuge zu fürchten wären, nicht, wie gewöhnlich, hier, sondern in Adrianopel ihre Roßschweife (das Zeichen ihrer Würde) feierlich erhalten, und durch den Pascha von Silistria mit der Kuka (fürstlichen Federbusch) bekleidet werden. Es heißt, daß sie von 2000 Mann türkischer Truppen begleitet werden, welche ihre Leibwache bilden sollen. (Diese bestand sonst aus christlichen Arnauten). Eben so dürfen sie hier keine Griechen, sondern nur Türken als Agenten halten. Vor einigen Tagen nahm die Pforte den unter französischer Flagge segelnden Schiffen, die zur Fahrt nach Odessa bereits ertheilten Fermane zurück, unter dem Vorwande, daß viele Franzosen die Insurgenten in Morea unterstützten. Der franz. Botschafter, Hr. v. Latour-Maubourg, verwendete sich bis jetzt vergeblich.

(Ein Handelsschreiben sagt: Man erfährt aus guter Quelle, daß die Griechen gegen Churschid Pascha bei Zeituni, unweit den Termopylen, einen großen Sieg errungen haben. Mitten in der Schlacht sollen Churschid's Leibwachen, aus Albanesern bestehend, von ihm abgefallen und die Unordnung dadurch vollständig geworden seyn. Die Pforte streut das Gegentheil aus; sie will den Eindruck, den dieses Ereigniß macht, schwächen. Die türkische Flotte kann sich von ihrem Verluste noch nicht erholen, und blieb bisher ruhig im Hafen von Olivetto).

Semlin, den 9. August. Die hiesigen Griechen sind voll Freude und Jubel. Briefe aus Nissa und Bitoglia, letztere bis zum 26. Juli, bringen Nachricht von einer blutigen Schlacht, welche die Griechen zwischen Larissa, den Thermopylen und Salona gewonnen haben. Chursid Pascha hatte die Paschen von Negroponte, Larissa und Janina an sich gezogen, und hierauf den Zug durch Thessalien und Livadien gegen Morea angetreten, nachdem auch alle waffenfähige Türken in Makedonien sich an ihn angeschlossen hatten. Seine Armee ward auf 60,000 Mann geschätzt, worunter freilich viele indisziplinirte Milizen und Gesindel, das Raub- und Mordlust herbei lockte. Gegen ihn befehligte der tapfere Odysseus, der leider am 7. Juli fiel, die Feldherren Ypsilanti, Normann und Bozzaris. Am 8. Juli, nachdem Chursid Pascha die Griechen geschlagen, und schon einen Tatar an den Sultan abgefertigt hatte, daß die Ghaurs (Christenhunde) bald überall vernichtet, und Morea erobert seyn werde, passirte er in zwei Armeekorps die Päße von Zeituni (die Thermopylen) auf der einen, und die Päße von Neopatrik auf der andern Seite. Die Griechen hatten sich im Hinterhalt aufgestellt, und begannen das Treffen mit spartanischer Heldenbegeisterung. Die drei Paschen fielen in ihre Hände, und Chursid rettete sich mit kaum 4000 Mann; er zog sich gegen Larissa. General Normann wurde auf dem Schlachtfelde von den Griechen als Heldenfürst begrüßt, und auf Schilden im Lager herumgetragen. Die Hingebung Chursid Pascha's für seinen ungnädigen Sultan bleibt ein schöner Zug eines ächten Muselmannes, der Unrecht mit Treue erwiedert. Man glaubt sich wieder in die Zeiten des alten Griechenlands versetzt.

(Vom 10.) In den aus Bitoglia gekommenen Briefen vom 26. und 27. Juli wird erzählt, in Thessalien sey 3 Tage hintereinander, am 13., 14. und 15. Juli neuen Styls, gefochten worden; das Haupttreffen sey jedoch am 14. Juli vorgefallen. Das Resultat war, nach ihrer Behauptung, zu Gunsten der Griechen. Chursid Pascha war am 24. Juni mit wenig Mannschaft zu Larissa angekommen, als er am 1. Juli vom Sultan die Anzeige von dem Tode des Kapudan Pascha, und zugleich den Befehl erhielt, alles aufzubieten, um einen Schlag in Griechenland auszuführen, und dadurch den kriegerischen Geist der Muselmänner wieder zu wecken. Er rufte zugleich ganz Makedonien zu den Waffen, und forderte alle Muselmänner vom 12ten bis 60sten Jahre auf, sich bei Larissa zu sammeln. Die Türken strömten schaarenweise herbei, und wie durch ein Wunder hatte Chursid Pascha am 12. Juli eine Armee von 50 bis 60,000 M., die er in 3 Corps sonderte. Es sollen sich 8 Paschas und 48 Beis um ihn gesammelt haben, mit welchen er am 11. Juli einen Kriegsrath hielt. Am 12. ließ er die Offiziere zu sich rufen, und um ihren Muth zu stählen, erklärte er ihnen: „die Pforte habe von der Donau her nichts mehr zu fürchten; die Donauarmee sey bereits auf dem Marsche zu ihrer Hülfe, die große türk. Flotte habe bei Patras gelandet, und 15,000 M. Türken ständen im Rücken der Griechen. Reiche Beute warte auf die tapfern Muselmänner überall, und sie hätten nichts zu thun als vorzurücken.“ Die Türken, den Worten ihres Anführers glaubend, rückten am 13. mit stolzem Muthe vorwärts, und hatten am Abende dieses Tages bedeutende Vortheile errungen, so daß Chursid Pascha Köpfe und Ohren mittelst Tataren nach Konstantinopel senden konnte. Allein am 14. Juli als die Türken die Päße der Thermopylen und auf der andern Seite die bei Neopatra schon erobert zu haben glaubten, erfolgte der große Schlag, worüber jedoch noch zuverläßigere Nachrichten abzuwarten sind, da selbst das Datum verschieden angegeben wird.

Nach Briefen aus Argos bis zum 22. Juli hätte die amerikanische Fregatte „Constitution“ im Juni einen Agenten der vereinigten Staaten auf Ydra ans Land gesetzt, der sogleich nach Korinth gereiset sey, und daselbst unterm 16ten Juli einen Traktat abgeschlossen habe, nach welchem die Griechen die Insel Milo im Archipel mit einem Hafen, worin tausend Schiffe

Platz haben, auf 20 Jahre den vereinigten Staaten von Nordamerika abtraten, und erhielten dagegen eine ansehnliche Summe Geldes und Waffen aller Art (?!?).

Nach dem Spectateur oriental hielten die beiden griechischen Barken, welche die Brander leiteten, ein großes Pulverfaß bereit, um, wenn sie etwa von einem Schiff angegriffen würden, dies zugleich mit zu Grunde zu richten. Auf Scio sind Griechen gelandet, vornehmlich wohl nur um die Flucht der Einwohner der Mastixdörfer zu befördern, die der türkische Befehlshaber umsonst gegen die Wuth seiner Landsleute zu schützen versuchte. Viele fortgeführten sind zurück geschafft worden, mit Ausnahme der jungen Mädchen. Einem Türken, der drei derselben, deren Wegführung man ihm nicht verstatten wollte, ermordete, ließ der Pascha Nase und Ohren abschneiden. Auf Scio wüthet auch die Pest. — Ein Aufstand der ägyptischen Truppen auf Cypern, am 2. Juni, scheint durch den franz. Konsul daselbst, Hrn. Mechain, beigelegt worden zu seyn. Nachdem sie griechische und türkische Dörfer ohne Unterschied geplündert hatten, zogen sie in Larnica ein, wo der franz. Schiffskapitain v. Rigny zuerst ihren Unordnungen Einhalt that. Hr. Mechain hatte hierauf zwei Unterredungen mit den ägyptischen Befehlshabern, und die Ruhe ward durch Wegsendung von einigen Hundert der Unruhigsten wieder hergestellt.

In dem Schreiben eines Hellenen aus Ancona heißt es: In Triest erhielten die vornehmsten dorthin geflüchteten chiotischen Familien plötzlich Befehl, die österr. Staaten zu räumen; sie sind hieher gezogen, und Pius VII. bestrebt sich, diesen unglücklichen Christen die gütigste Aufnahme zu bereiten, freilich wohl in Hoffnung, daß sich noch alle in den geöffneten Schooß seiner Kirche legen werden. Nach der Einnahme Athens durch die Hellenen erfolgte die Weihung des Parthenons für die allerheiligste Jungfrau und Gottesmutter, deren Bild in demselben den uralten Platz der großen Göttin Pallas eingenommen hat. Auch die Tempel des Erechtheus und des rosenbekränzten Pan sind in Kirchen verwandelt, und Säulenstümpfe dienen einstweilen zu den Altären, von welchen Tag für Tag das Brod des großen Opfers für unsere Erlösung dargeboten wird. Es ist beschlossen worden, daß hier, wo Paulus den Völkern der Erde zuerst den „unbekannten Gott“, der schon lange nicht fern von einem jeglichen unter ihnen war, verkündigte, an der Panathenäen-Stelle zu ewigen Zeiten jährlich ein Fest der heiligen Jungfrau am 15. August gefeiert werden soll; unter ihren glorwürdigen Schutz ist ganz Attika gestellt worden. Die Gärten der Platonischen Akademie, bisher Eigenthum des Woiwoden, sollen Ausstattung jener Hetärie (Gesellschaft der Musenfreunde) werden, die als Unterrichtsanstalt seit mehreren Jahren schon, aber ohne feste Einkünfte, bestand. — Ein Befehl des Senats zu Korinth ermahnt die jungen Hellenen, welche noch den Studien in Frankreich und Deutschland obliegen, dieselben fortzusetzen, da das Vaterland unterrichteter Männer bedürfen werde, und man der Krieger jetzt genug habe. Die Admiralität zu Ydra wird den Winter über mehrere Fregatten bauen lassen.

## Vermischte Nachrichten.

Die Ministerien des Innern und des Krieges haben sich über das Verfahren bei Berücksichtigung der sich dem Schulfache und dem geistlichen Stande widmenden jungen Leute, hinsichtlich der Genügung ihrer Militairpflicht, dahin geeinigt, daß dergleichen junge Leute, die sich dem Schulfache, so wie diejenigen, welche sich dem geistlichen Stande widmen, und durch glaubhafte Atteste ihre vorzügliche Qualifikation dazu, ingleichen ihre gute sittliche Aufführung nachzuweisen vermögen, bei den jährlichen Ersatzerhebungen in so weit berücksichtigt und zurückgestellt werden können, als das Königliche Ober-Präsidium der betreffenden Provinz gleichzeitig die Nothwendigkeit und Zurückstellung der betreffenden Individuen mit Rücksicht auf das Bedürfniß des öffentlichen Unterrichts oder des Kultus bescheiniget hat. Die Zurückstellung erfolgt jedoch zunächst immer nur auf einen Ersatz-Termin, so daß die betreffenden Individuen zur nächsten Aushebung verwiesen werden. — Haben sich indeß im dritten Jahre ihre Verhältnisse nicht geändert, so werden sie sodann von den Kreis-Ersatz-Commissionen zur Landwehr ersten Aufgebots, bei besonderen dringenden Umständen aber sogleich zum zweiten Aufgebote überwiesen, in welchem letztern Falle indeß die ausdrückliche Genehmigung der Departements-Ersatz-Commission erforderlich ist. Sollten aber dergleichen in vorgedachter Art berücksichtigte junge Leute ihrem Berufe zum Schulfache oder zum geistlichen Stande keine Folge leisten, und vor zurückgelegtem 32sten Jahre, sich entweder durch ein unangemessenes Betragen oder durch Nachlässigkeit in Fortsetzung ihrer Studien der ihnen zu Theil gewordenen Begünstigung unwürdig machen, oder zu einem andern Stande oder Gewerbe übergehen, so werden solche nachträglich zum dreijährigen Dienst bei den Fahnen eingestellt, und bleiben demnächst nicht bloß zwei Jahre in der Kriegsreserve, sondern späterhin auch noch sieben Jahre in dem ersten Aufgebot der Landwehr, um, ihrer späteren Einstellung ungeachtet, ihre zwölfjährige Dienstzeit in dem stehenden Heere und in der Landwehr ersten Aufgebots vollständig abzuleisten.

Zu Ulbersdorf im Glatzer Kreise, dem Grafen von Magnis gehörig, wird eine Baumwollen-Spinnerei und Weberei angelegt.

Ein öffentliches Blatt berichtet: mehrere griechische zu Odessa liegende Kauffahrer hätten, als sie erfuh-

ren, daß auch die dritte Expedition von Konstantinopel abgegangen, und der Hafen ganz leer von Kriegsschiffen sey, den kecken Entschluß gefaßt, nach Konstantinopel zu segeln, um das Arsenal bei der allgemeinen Verwirrung in Brand zu stecken; allein das Gouvernement habe die Abfahrt nicht erlaubt.

Der Sohn des Prinzen Canino (Lucian Bonaparte) ist mit seiner jungen Frau von Brüssel nicht nach Amerika zu Joseph Bonaparte, sondern nach Rom abgereiset.

In Lissabon haben drei Tage lang öffentliche Freudens-Erweisungen wegen des Sieges des constitutionellen Systems in Madrid Statt gefunden.

Nach der Bremer Zeitung fand Hr. v. Langsdorf bei seiner Rückkehr nach Brasilien weder Vorräthe noch Geld, und wurde durch den Bankerot eines Petersburger Hauses beträchtlicher Fonds beraubt. Unterstützung der Regierung erleichterte ihm jedoch die Fortsetzung seines Plans.

Die Gutsherrschaft des Gothaschen Dorfes Laucha hat, um die jungen Burschen, die oft in Winterabenden ihre Zeit mit nichts anderem, als mit Trinken und Spielen, wodurch oft auch Zank und Schlägerei veranlaßt wurde, hinzubringen wissen, nützlich und angenehm zu beschäftigen, eine Winterabendschule unter Aufsicht des Pfarrers veranstaltet. Hier kommen die Burschen bis zum 30sten Jahre, wenn sie wollen, wöchentlich zweimal zusammen. Sie üben sich in dem früher Erlernten fort, und werden durch Vorlesung passender Bücher, auch der für sie geeigneten Zeitungs-Nachrichten in mancherlei Kenntnissen, z. B. der Länder der Erde, weiter gebildet, und zugleich vor schlechter Gesellschaft bewahrt. Die Eltern haben über diese Einrichtung große Freude.

Die Polizei-Direktion zu München warnt das Publikum vor dem Ankauf der sogenannten Wiener Patenthüte, indem diese durch eine Mischung von Bleiweiß und andern schädlichen Farben gezogen, durch das Ablösen derselben beim Tragen, vorzüglich aber beim Zuschneiden und Verfertigen derselben, den Putzmacherinnen sehr gefährlich werden können. Es sind bereits durch Aerzte mehrere Erfahrungen darüber gesammelt worden.

Der Bauer Anderson, ehemaliger Sprecher seines Standes auf dem schwedischen Reichstage, heilt venerische Kranken, bei denen die Merkurial- und Diät-Kuren nicht anschlagen wollen, durch Räucherungen. Versuche, die er in Stockholm unter Aufsicht des Gesundheits-Collegiums anstellte, sind glücklich ausgefallen.

---

## Literarische Anzeige.

Medizinischer Hausbedarf für Frauen und Mädchen, oder Belehrung über die vorzüglichsten ihnen eigenen Krankheiten und Verhältnisse. Von D. G. W. Becker in Leipzig.

Wenn Manche durch Schaamhaftigkeitn abgehalten werden, über ihre Beschwerden Rath einzuholen, und doch nicht ohne Besorgniß sind: so werden sie in diesem Buche gewiß einen zuverlässigen Rathgeber finden, der ihnen aber, während er sie über die Krankheit belehrt, und die Heilmittel angiebt, auch nicht verschweigt, wo die Hülfe des Arztes unentbehrlich ist. — Es ist für 1 Rthlr. 18 Sgr. zu haben bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz.

---

## Bekanntmachungen.

### Avertissement
wegen Vermiethung der größeren Fischhälter im hiesigen Fischhälter-Hofe.

Sämmtliche auf dem hiesigen Fischhälter-Hofe, insonderheit die in dem größern Fischhälter befindlichen 13 kleinen Abtheilungen, sollen einzeln vom 1. Oktober d. J. an bis zum 24. Juni 1823 an den Meistbietenden in Miethe überlassen werden. Zu dem Ende haben sich Mieths-Liebhaber am 5ten September d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle vor dem hierzu ernannten Commissarius, Regierungs-Rath Malchow, einzufinden und unter den ihnen bekannt zu machenden Bedingungen ihre Gebote abzugeben. Liegnitz, den 14. August 1822.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

---

Da der Tag immer näher heranrückt, an welchem die bisherigen drei Kirchhöfe hiesiger Stadt förmlich geschlossen, und dagegen der für alle christliche Religions Verwandte von hiesiger Stadt-Commune errichtete Begräbniß-Platz feierlichst eingeweihet und eröffnet werden soll, so haben wir zur Bequemlichkeit derjenigen, welche an dieser Feier Antheil nehmen wollen, die dabei stattfindende Ordnung und vorzutragenden Gesänge zum Druck befördert, und ist von heute an bei allen Glöcknern das Exemplar zu 1 Gr. Münze zu haben.

So wie wir übrigens auch überzeugt seyn dürfen, daß bei dieser Feierlichkeit die größte Ordnung und Stille von Jedermann werde beobachtet werden, so bitten wir recht sehr, die kostspieligen Anlagen auf dem neuen Begräbniß-Platz dabei nicht zu zerstören, sondern sich blos in den darinnen befindlichen Sandgängen aufzuhalten, und nirgends ein Gedränge zu verursachen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß nur durch die Thüren an der Straße man sich auf den neuen Begräbnißplatz begeben dürfe, und solche nicht eher, als bis die Prozession angelangt ist, werden geöffnet werden. Liegnitz, den 24. August 1822.

Der Magistrat.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Achtung, die meiner zu früh dahingegangenen geliebten Tochter Louise von allen Seiten zu Theil wurden, und sich besonders durch die unaufgeforderte Begleitung zu ihrer Ruhestätte so rührend aussprachen, danke ich so gerührt als herzlich; und wünsche, daß die gütige Vorsehung Jeden vor so namenlosem Jammer bewahren möge.

Liegnitz, den 30. August 1822.

Verwittwete Kaufmann Dove geb. Brückner, in meinem und meiner Familie Namen.

---

☞ Wein-Auction. Nächsten Montag den 2ten September, Nachmittag 2 Uhr, werde ich eine Auction von verschiedenen Sorten guter Rhein-, Franz-, Ungar- und anderer süßen Weine, gegen 100 Flaschen ächter Triester Bischoff-Essenz, gutem Rum, nebst einigen Centnern Taback, Alaun ꝛc. und 20 leeren Wein-Eymern, abhalten.

Liegnitz, den 27. August 1822. Waldow.

---

Anzeige. Hohen Herrschaften und einem geehrten Publiko empfiehlt sich Unterzeichneter hierdurch als Commissions-Agent ganz ergebenst, und bittet, bei Güter-Käufen und Verkäufen, Pacht und Verpachtungen, und allen dahin einschlagenden Aufträgen, ihn gütigst zu beehren.

Eine 32jährige landwirthschaftliche Praxis, in der ich als Beamter, Pächter bedeutender Güter und Gutsbesitzer der Oekonomie vorgestanden habe, und die in dieser Zeit gemachten Erfahrungen und erworbenen Einsichten, lassen mich auf das Zutrauen eines resp. Publikums hoffen; welches Vertrauen ich durch meine reelle Handlungsweise noch mehr zu verdienen mich bestreben werde. Liegnitz, den 27. August 1822.

Heinrich Ruprecht, Oekonom und Commissions-Agent, wohnhaft vor dem Hainauer Thore im ehemaligen Franziskaner-Kloster.

Auch mache ich zugleich bekannt, daß bei mir Unterzeichnetem Anschläge und Nachweisungen von verschiedenen Dominia, Freigütern, kleinen Bauergütern, Kretschams und Freistellen zu erfahren sind. Auch nehme ich Bestellungen auf gutes Böhmisches Saamen-Korn an. Liegnitz, den 27. August 1822.

H. Ruprecht, Commissions-Agent, auch Getreide-Händler.

---

Anzeige. Da mein Etablissement bisher noch Wenigen bekannt ist, so bin ich so frei, einem geehrten Publiko in und um Liegnitz hiermit meine ergebenste Offerte zu machen, daß in meiner Färberei nachstehende Artikel bestmöglichst gefärbt werden, als: Wolle, Tuch, Casimir, wie auch verschiedene Couleuren auf Seide, als: gut Schwarz, ächt Violet, Grün (nach allen Nüancen), Paille, Goldgelb, Braun, Prüne, Zimmtbraun ꝛc., mit Appretur. Wobei ich Jeden prompt und zu dem billigsten Preise bedienen werde. Haynau, den 30. August 1822.

Carl Ludewig Scholtz, Schönfärber.

---

Anzeige. Da ich Sonntag den 1. September bei mir Erndtefest halten werde, so beehre ich mich ein tanzlustiges Publikum hierzu ergebenst einzuladen; wobei ich für Speise und Getränke bestens sorgen werde. Liegnitz, den 29. August 1822.

Kurz, im Sand-Kretscham.

---

Reisegelegenheit, welche in einigen Tagen von hier nach Berlin geht, weiset nach

der Lohnkutscher Liepert.

Liegnitz, den 30. August 1822.

---

Zu vermiethen. Es soll das von dem verstorbenen Landrath, Major v. Schwerin, bewohnte Quartier, von Michaelis d. J. an, auf Ein Jahr anderweitig vermiethet werden. Miethslustige werden ersucht, sich dieserhalb bei dem Ritter-Akademie-Director Hauptmann von Briesen gefälligst zu melden, der zu näherer Auskunft erbötig ist.

Liegnitz, den 27. August 1822.

---

## Geld-Cours von Breslau.

vom 28. August 1822.

| | | Pr. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Stück | Holl. Rand-Ducaten - | — | 97½ |
| dito | Kaiserl. dito - - - - - | — | 97½ |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - - | — | 15 |
| dito | Conventions-Geld - - | — | — |
| dito | Münze - - - - - - - | — | 175½ |
| dito | Banco-Obligations pt. - | — | 82 |
| dito | Staats-Schuld-Scheine - | 75 | 74½ |
| dito | Holl. Anleihe-Obligat. - | — | — |
| dito | Lieferungs-Scheine - - | — | — |
| dito | Tresorscheine - - - - | 100 | 100 |
| 150 Fl. | WienerEinlösungs-Scheine | 42¼ | — |
| | Pfandbriefe v. 1000 Rt. | 2⅚ | 2½ |
| | dito v. 500 Rt. - - - | 3⅙ | — |
| | dito v. 100 Rt. - - - | — | — |

---

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 30. August 1822.

| d. Preuß Schfl. | Höchster Preis. Rtlr. | sgr. | d'r. | Mittler Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. | Niedrigster Pr. Rtlr. | sgr. | d'r. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Back-Weizen | 1 | 24 | 3 3/7 | 1 | 22 | 6 6/7 | 1 | 20 | 10 2/7 |
| Roggen . . | 1 | 19 | 8 1/7 | 1 | 18 | — | 1 | 16 | 3 1/7 |
| Gerste . . | 1 | 10 | — | 1 | 8 | 3 3/7 | 1 | 7 | 1 5/7 |
| Hafer . | — | 29 | 8 1/7 | — | 28 | 6 | — | 27 | 5 1/7 |

(Die Preise sind in Münz-Courant.)